

STADTGESCHICHTE DINSLAKEN. QUELLEN UND FORSCHUNGEN

Neue Forschungen Band 3

Das verschwundene Haus am Voswinckelshof

Die Geschichte – Die Bewohner



Das verschwundene Haus am Voswinckelshof

Die Geschichte – Die Bewohner



Goldhochzeit Hülser 1948, Voswinckelshof

von Elisabeth Bußmann
mit einem Vorwort von Gisela Marzin

Inhalt

Vorwort	S. 09
Das verschwundene Haus am Voswinckelshof. Die Geschichte – Die Bewohner	S. 11
Die Anfänge der Familie Funke-Bußmann in Dinslaken	S. 12
Die Anlage des Voswinckelshofs	S. 16
Beudelshof und Marienhaus	S. 20
Bewohner des Voswinckelshofs	S. 21
Die Entwicklung während und nach dem Zweiten Weltkrieg	S. 22
Franz und Anna Gocksch	S. 23
Theodor Bußmann und Emma Funke	S. 24
Das verschwundene Haus und seine Bewohner	S. 26

Vorwort

Vor längerer Zeit kam Elisabeth Bußmann, Köln, auf mich zu und fragte nach, ob im Stadtarchiv Interesse an historischen Dinslakener Bildern und insbesondere am Haus Bußmann bestehe. Dazu muss man wissen, dass das Stadtarchiv seit 2016 am Elmar-Sierp-Platz ungefähr auf dem Platz steht, wo das Haus der Familie Bußmann nach dem Krieg errichtet wurde. Natürlich bestand bei mir daran Interesse, zumal ich wusste, wie sehr es viele geschmerzt hat, den alten Kirschbaum auf dem Grundstück fallen zu sehen.

Es ergab sich ein schöner und intensiver Kontakt, in dessen Verlauf mir Frau Bußmann viele Materialien, Fotos und Texte, zur Geschichte der Bewohner des Voswinckelshofs und eben zum Bußmann'schen Haus überließ. Schließlich verfasste sie in Abstimmung mit ihren Schwestern auch den hier vorliegenden Text, der die Bilder erklärt und die Wege einer Familie vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Nachkriegszeit nachvollzieht. Ich freue mich sehr, dass sie mir die Genehmigung erteilt hat, diese privaten Erinnerungen zu veröffentlichen. Sind sie doch ein Teil der Dinslakener Stadtgeschichte, der Geschichte von Menschen, die in der Dinslakener Altstadt gelebt haben.

Für mich hat sich durch diesen Kontakt außerdem ein Thema gerundet, das mich schon lange beschäftigt hat – die Frage: Wer war der Dinslakener Elfenbeinschnitzer Gocksch? Er hatte seine Werkstatt im alten Backhaus des Voswinckelshofs. Von verschiedenen Dinslakenern habe ich einzelne Informationen erhalten, so von der Familie Terhorst, die manches kostbare Stück von ihm besitzt. Von Hiltrud Schenzer habe ich Proben seines Könnens leihweise erhalten. Die Familie Bußmann besaß, wegen der Nachbarschaft zum Elfenbeinschnitzer, weitere Kunstwerke von ihm. Frau Bußmann hat unter anderem recherchiert, dass Gocksch eine Weile in der Schweiz lebte und hier an der berühmten Briener Schnitzschule wohl sein Handwerk verfeinert hat. Der Zufall kam mir zu Hilfe, als ich seine Personalakte fand. Sie enthielt nicht nur die genauen Lebensdaten und seinen Weg hier in Dinslaken, sondern auch manchen aufschlussreichen Zeitungsbericht. Eine ausführliche Darstellung zu Franz Gocksch ist im Jahrbuch Kreis Wesel 2021 zu finden. In einer Vitrine im Stadtarchiv findet sich außerdem eine kleine Ausstellung mit Werkzeug, Werken und Fotos zu Franz Gocksch. Sie kann während der Öffnungszeiten des Stadtarchivs betrachtet werden.

So kann ich zwei Dinslakener Familiengeschichten präsentieren, die wohl sonst leicht in Vergessenheit geraten wären. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen dabei, Geschichten um den Voswinckelshof in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu entdecken.

Stadtarchiv Dinslaken

Gisela Marzin

STADTGESCHICHTE DINSLAKEN. QUELLEN UND FORSCHUNGEN

Neue Forschungen Band 3

Impressum

Herausgeber: Stadt Dinslaken, Die Bürgermeisterin
Idee und Konzept: Gisela Marzin
Gestaltung: Jens Müller
Texte und Abbildungen: Elisabeth Bußmann

Selbstverlag des Stadtarchivs,
Elmar Sierp Platz 1, 46535 Dinslaken

Dinslaken 2020
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-9819992-1-1



Der alte Adelssitz Voswinckelshof bot über Jahrhunderte vielen Menschen einen Wohnort, Heimat und eine Arbeit. Haustiere lebten auf dem stadtnahen Gelände, der Leiter des Walzwerks stellte hier seine Autos unter und ein Elfenbeinschnitzer erschuf in einer ehemaligen Garage seine filigranen Kunstwerke.

Elisabeth Bußmann, selbst auf dem Areal aufgewachsen, hat Bilder Zeichnungen und familiäre Erinnerungen an die Entwicklung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zusammengestellt und lässt damit einen Abschnitt Stadtgeschichte wieder erstehen, der längst verschwunden schien.



9 783981 999211